

KINO

Programm heute

GELSENKIRCHEN

Apollo Cinemas Multiplex

- Willy-Brandt-Allee 55,
☎ 0209 787230
- ▶ American Assassin, 18, 20.30 Uhr.
 - ▶ Ay Lav Yu Tuu (OmU), 18.15 Uhr.
 - ▶ Blade Runner 2049, 20 Uhr.
 - ▶ Blade Runner 2049 3D, 17.15 Uhr.
 - ▶ Captain Underpants, 15, 17 Uhr.
 - ▶ Captain Underpants 3D, 16 Uhr.
 - ▶ Cars 3 - Evolution, 15, 17.30 Uhr.
 - ▶ Cars 3 - Evolution 3D, 16 Uhr.
 - ▶ Cingöz Recai (OmU), 20 Uhr.
 - ▶ Emoji - Der Film, 14.30 Uhr.
 - ▶ Es, 17, 18, 19, 20 Uhr.
 - ▶ Happy Family, 15 Uhr.
 - ▶ Kingsman - The Golden Circle, 20.15 Uhr.
 - ▶ My Little Pony - Der Film, 14.45, 16.10 Uhr.
 - ▶ Rock My Heart, 15.45 Uhr.
 - ▶ Schneemann, 20.15 Uhr.
 - ▶ Tal der Wölfe: Vaterland (OmU), 20.30 Uhr.
 - ▶ The Lego Ninjago Movie, 15, 17.15 Uhr.
 - ▶ Unter deutschen Betten, 18.10 Uhr.
 - ▶ What happened to Monday?, 20.30 Uhr.

Schauburg

- Horster Str. 6, ☎ 0209 80886
- ▶ Blade Runner 2049, 20.15 Uhr.
 - ▶ Captain Underpants, 15.15 Uhr.
 - ▶ Cars 3 - Evolution, 15.15 Uhr.
 - ▶ Es, 17.30, 20.15 Uhr.
 - ▶ The Lego Ninjago Movie, 16 Uhr.
 - ▶ The Party, 18, 20.30 Uhr.
 - ▶ Victoria & Abdul, 18 Uhr.

ESSEN

Astra und Luna

- Teichstraße 2, ☎ 0201 275555
- ▶ Die Nile Hilton Affäre, 15, 17.30, 20 Uhr.
 - ▶ Schloss aus Glas, 17.30 Uhr.
 - ▶ Vorwärts Immer!, 15.15, 20.15 Uhr.

CinemaxX Essen

- Berliner Platz 4 - 5,
☎ 040 80806969
- ▶ American Assassin, 17.15, 20, 23 Uhr.
 - ▶ Annabelle 2, 23 Uhr.
 - ▶ Ay Lav Yu Tuu (OmU), 23.15 Uhr.
 - ▶ Barry Seal - Only in America, 23 Uhr.
 - ▶ Blade Runner 2049 (OV), 19.30 Uhr; in 3D, 13.45, 16.15, 20.30, 22.15 Uhr.
 - ▶ Bullyparade - Der Film, 17 Uhr.
 - ▶ Captain Underpants, 14 Uhr.; in 3D, 16.30, 19 Uhr.
 - ▶ Cars 3 - Evolution, 14.45 Uhr; in 3D, 17.30 Uhr.
 - ▶ Cingöz Recai (OmU), 20.15 Uhr.
 - ▶ Das Pubertier, 14.30 Uhr.
 - ▶ Emoji - Der Film, 13.45 Uhr.
 - ▶ Es, 14, 14.30, 16, 17.15, 18.15, 19.30, 20.15, 22, 22.45 Uhr.
 - ▶ Es (OV), 23 Uhr.
 - ▶ Happy Family 3D, 14 Uhr.
 - ▶ High Society, 14.15, 17.15, 20.30 Uhr.
 - ▶ Ich - Einfach Unverbesserlich 3, 14.45 Uhr.
 - ▶ Jugend ohne Gott, 14 Uhr.
 - ▶ Kingsman - The Golden Circle, 13.45, 17, 19.45, 22.45 Uhr.
 - ▶ Maleika, 14.45, 17.15 Uhr.
 - ▶ mother!, 20, 23 Uhr.
 - ▶ My Little Pony - Der Film, 14.45, 17.15 Uhr.
 - ▶ Ostwind 3 - Aufbruch nach Ora, 15.15 Uhr.
 - ▶ Planet der Affen 3D, 23 Uhr.
 - ▶ Rock My Heart, 17.45 Uhr.
 - ▶ Sneak Preview, 19.45 Uhr.
 - ▶ Tal der Wölfe: Vaterland (OmU), 20, 22.45 Uhr.
 - ▶ The Circle, 20.15 Uhr.
 - ▶ The Lego Ninjago Movie, 14.15 Uhr: 3D 17.30 Uhr.
 - ▶ Unter deutschen Betten, 20.15 Uhr.
 - ▶ Victoria & Abdul, 17 Uhr.
 - ▶ What happened to Monday?, 16.45, 19.45, 23.10 Uhr.

Drive In Autokino Essen

- Sulterkamp 70, ☎ 0201 668669
- ▶ Es, 20.30 Uhr.

Lichtburg

- Kettwiger Str. 36, ☎ 0201231023
- ▶ Blade Runner 2049 (OmU), 16.45 Uhr. 20.15 Uhr 3D (OV).
 - ▶ Es (OV), 13.45 Uhr.

Das Ruhrgebiet als ökumenischer Ernstfall

Der Blick über den konfessionellen Tellerrand hinaus stand im Mittelpunkt der Talkrunde im Luther Forum zum Thema „Reformationsjubiläum – Chance oder Herausforderung für die Ökumene?“

Von Maximilian Wiescher

Über „das Ruhrgebiet als ökumenischem Ernstfall“ wollten die prominenten Gäste – darunter Weihbischof Wilhelm Zimmermann, Präses Manfred Zimmermann und Karola Geiß-Netthöfel, Regionaldirektorin des RVR – beim Talk am Turm im Martin Luther Forum Ruhr diskutieren. Die erste Aufmerksamkeit des aus dem WDR bekannten Moderators Uwe Schulz galt nicht den vier Talkgästen, sondern den Gastgebern. Er bat das Publikum um Applaus für alle, die das Martin Luther Forum seit Jahren am Leben halten. So begann am Freitagabend eine der letzten großen Veranstaltungen der Reformationsjubiläums-Dekade, die zudem den Abschluss der Kooperation des Lutherforums mit der katholischen Akademie „Die Wolfsburg“ in Mülheim markierte.



„Große Aufgaben können wir nur gemeinsam lösen.“
Karola Geiß-Netthöfel, RVR

Von der ersten Teilnehmerin Karola Geiß-Netthöfel vom Regionalverband Ruhr, zugleich Beiratsmitglied des Lutherforums, kannte Uwe Schulz vor allem eine Forderung: Das Kirchenturm-Denken im Ruhrgebiet zu überwinden, wie es auch an anderer Stelle passiere:



Interessiert hörte das Publikum beim Talk am Turm den Ausführungen der Gesprächspartner zu.



Beim Talk am Turm im Martin Luther Forum Ruhr diskutierten Karola Geiß-Netthöfel, Weihbischof Wilhelm Zimmermann, Präses Manfred Rekowski und Dr. Michael Schlagheck zum Thema „Gehen wir es an! Das Ruhrgebiet als Ökumenischer Ernstfall“.

FOTOS: MICHAEL KORTE

„Seit dem neuen RVR-Gesetz gibt es ein Gremium der Oberbürgermeister und Landräte. Damit wird das Ruhrgebiet auch in Brüssel als eine gemeinsame Region wahrgenommen. Andere Regionen beneiden uns darum.“

Manfred Rekowski, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, kennt beachtliche Erfolge der

Ökumene: „In Wuppertal, wo ich wohne, gibt es seit 2007 zum ersten Mal ein ökumenisches Hospiz. Und seit diesem Sommer gibt es zwischen der Rheinischen und Westfälischen Landeskirche und dem Bistum Essen die Vereinbarung über interkonfessionellen Religionsunterricht. Ich bin dankbar, dass das hier so unkompliziert funktioniert.“ Was auch funktionieren müsse, wenn mancherorts von 71 Schulanfängern nur neun evangelisch und zwei katholisch sind.

Konsens herrschte darüber, dass das Ruhrgebiet die Flüchtlingskrise von 2015 ohne die Kirchen nicht annähernd so leicht bewältigt hätte. Schließlich sei dies eine Kernkompetenz der Kirchen – auch in einer vermeintlich säkularisierten Gesellschaft. „Was ist die größte Befähigung, die Christen für die Metropole Ruhr mitbringen?“, fragt Uwe Schulz. Dr. Michael Schlagheck, den Direktor der Akademie „Die Wolfsburg“. „Dass sie Menschen an einen Tisch führen und über ihren eigenen kleinen Raum hinausblicken können.“ Kirchen sollten an

verschiedenen Orten verschiedene Schwerpunkte setzen. „Wir brauchen nicht überall jeden Samstagabend einen Jugendgottesdienst, genauso wie nicht jede Stadt eine Hochschule braucht.“

Dialog mit Moscheegemeinden

Wilhelm Zimmermann, Bischofsvikar für Ökumene und interreligiösen Dialog des Bistums Essen, hat Erfahrungen im Dialog mit Muslimen: „Bei Visitationen besuche ich auch immer eine oder zwei Moscheen. „Der direkte Dialog mit einer Moscheegemeinde sei oft viel einfacher als der mit dem Moscheeverband Ditib. In jeder Stadt sollten so „ein oder zwei Leute für den Kontakt zu den Moscheegemeinden zuständig sein“. Dass der Dialog oft in den Schulen anfängt, wusste Präses Rekowski zu berichten: „Muslimische Kinder fragen ihre christlichen Schulkollegen schon mal, was die für Feiertage feiern. Weihnachten und Ostern können fast alle erklären, aber spätestens bei Himmelfahrt und Pfingsten kommen viele ins Stammeln.“ Doch auch inner-

halb des Christentums werden Unterschiede deutlich, wie Zimmermann berichtete: „Im Ruhrbistum gibt es neun orthodoxe Gemeinden, die teils unsere Kirchen nutzen. Wenn alle paar Wochen in St. Ludgerus Rütterscheid ein orthodoxer Gottesdienst mit 500 Besuchern stattfindet, dann wird die Ortsgemeinde nachdenklich.“

„Ist Ökumene nicht längst Realität?“, fragte Schulz. Geiß-Netthöfel: „Große Aufgaben, ob Armut oder Klimawandel, können wir nur gemeinsam lösen. Jeder, der mitmachen will, ist willkommen, ob evangelisch oder katholisch.“ In der Realität scheiden sich jedoch spätestens bei Abendmahl die Geister: „Man kann Jahrhunderte der Trennung nicht einfach so kippen“, meinte Zimmermann, „Ich wünsche, dass Theologen gewillt sind, aufeinander zuzugehen.“ Rekowski ergänzte: „Im Grund unseres Glaubens gibt es keine substanziellen Unterschiede. Wichtig ist, dass beim Abendmahl nicht ich als Pastor der Gastgeber bin, sondern Christus. Und der hat ein weites Herz.“

La Dolce Vita mit Hindernissen im Kohlenpott

Die Kult-Komödie „Freunde der italienischen Oper“ sorgte in der Mathias-Jakobs-Stadthalle für gute Laune

Von Susanne Nickel

„Die Mutter aller Ruhrgebietskomödien“, so nennen die Erfinder ihren Ruhrpott Schwank „Freunde der italienischen Oper“, der 1996 im „Theater Freudenhaus“ in Essen aus der Taufe gehoben wurde. Die Geschichte um die Ruhrgebiets-Familie Kopleck und den italienischen „Gastarbeiter“ Rudolfo Zampini (Dominik Brünnig) ist inzwischen Kult. Am Freitagabend war das Ensemble in der Gladbecker Mathias-Jakobs-Stadthalle zu Gast.

Zampini zieht gegen den Willen von Vater Heinz (Frank Schneider) bei Koplecks zur Untermiete ein, was das Leben der Familie rund um „Omma Klärchen“ (Lore Duwe-Scherwat), Mutter „Achnes“ (Angelika Werner), Sohn und Autoschrauber Hans-Werner (Christoph Kühne) sowie Tochter Rosi (Johanna Wagner) einigermmaßen auf den Kopf

stellt. Mit gekonnten Gesangseinlagen begeistert Rudolfo die Frauen der Familie für die italienische Oper, verwandelt das Wohnzimmer in eine Blumenwiese und erobert das Herz von Tochter Rosi.

Das Klischee deutscher Tugenden

Sohn Hans-Werner interessiert sich erst nur für Autos und dann für Nachbarin Tina (Kerstin Kramer). Vater Heinz, ehemals Bergmann, jetzt Fahrkartenkontrolleur, bietet das Klischee deutscher Tugenden die Fleiß, Ordnung, Pünktlichkeit, die auf klarer Rollenverteilung innerhalb der Familie beruhen. So serviert Mutter Agnes unentwegt Berge von Schnitten, während ihr Mann bei Schnaps und Bier im Keller „bastelt“, Oma Klärchen sich und anderen die Welt erklärt.

Der pointierte, in Teilen deftige Ruhrgebietshumor in typischer Wohnzimmerkulisse zündete



Da staunt Rudolfo Zampini: Mutter Agnes serviert Berge von Schnitten und Oma Klärchen erklärt, wie die Ruhrgebietswelt funktioniert.

FOTO: KLEINE-BÜNING

schnell beim Publikum in der gut besuchten Stadthalle. Die Inszenierung fängt gekonnt den Lokal- und Zeitkolorit ein. Original Radiokom-

mentare zur ersten Mondlandung 1969 ordnen gleich zu Beginn das Geschehen ein. Es folgen ein leicht verwirrter Bundespräsident Hein-

rich Lübke, ein kämpferischer Rudi Dutschke und natürlich dürfen auch Heintje mit „Mama“ und als Gegenpart Jimi Hendrix nicht fehlen, um die Themen der Zeit zu illustrieren.

Unter den Zuschauern überwo-gen die älteren Jahrgänge, die mit den 1960er Jahren noch etwas anfangen konnten, denn manches mag für den heutigen Geschmack etwas antiquiert erscheinen. Edith Deffte und Renate Keim amüsierten sich köstlich: „Uns gefällt besonders der Vater Heinz“, man fühle sich „immer wieder an früher erinnert.“ Heike Langner, als Mittfünfzigerin eine der „Jüngeren“, zog einen aktuellen Vergleich: „Damals Menschen von überall her ins Ruhrgebiet gekommen und hier heimisch geworden. Heute haben wir eine ähnliche Situation.“ Nach zweieinhalb unterhalt-samen Stunden verabschiedete sich das Ensemble „Freudenhaus“ unter großem Applaus.